

EU-Code Kurzbezeichnung FFH-Richtlinie 1997 BFN 1998	4010 Feuchtheiden Feuchte Heiden des nordatlantischen Raumes mit <i>Erica tetralix</i> Feuchte Heidegebiete des nordatlantischen Raumes mit <i>Erica tetralix</i>
Interpretation Manual	Northern Atlantic wet heaths with <i>Erica tetralix</i> Humid, peaty or semi-peaty heaths, other than blanket bogs, of the Atlantic and sub-Atlantic domains.
Beschreibung	Zwergstrauchheiden mit Heidekrautgewächsen ( <i>Ericaceae</i> ), insbesondere von Glockenheide ( <i>Erica tetralix</i> ), auf nassen, feuchten oder wechselfeuchten, nährstoffarmen und meist sauren Sand-, Gleypodsol-, Anmoor- oder Torfböden u. a. in nassen Senken von <i>Calluna</i> -Heiden, in Anmoorheiden, im Uferbereich von Heideweihern und in Binnendünentälern. Weitere typische Begleitpflanzen sind u. a. Pfeifengras ( <i>Molinia caerulea</i> ), Sauergräser wie z.B. Hirsesegge ( <i>Carex panicea</i> ) und Haarsimse ( <i>Trichophorum germanicum</i> ) sowie Torfmoose (z.B. <i>Sphagnum compactum</i> ).
Typische Arten	Höhere Pflanzen, Farne: <i>Calluna vulgaris</i> , <i>Carex oederi</i> , <i>Carex panicea</i> , <i>Dactylorhiza maculata</i> , <i>Dactylorhiza sphagnicola</i> , <i>Danthonia decumbens</i> , <i>Drosera rotundifolia</i> , <i>Drosera intermedia</i> , <i>Empetrum nigrum</i> , <i>Erica tetralix</i> , <i>Eriophorum angustifolium</i> , <i>Eriophorum vaginatum</i> , <i>Gentiana pneumonanthe</i> , <i>Gentianella uliginosa</i> , <i>Juncus squarrosus</i> , <i>Lycopodiella inundata</i> , <i>Molinia caerulea</i> , <i>Narthecium ossifragum</i> , <i>Parnassia palustris</i> , <i>Pedicularis sylvatica</i> , <i>Potentilla erecta</i> , <i>Pyrola rotundifolia</i> , <i>Rhynchospora fusca</i> , <i>Salix repens</i> , <i>Trichophorum germanicum</i> , <i>Vaccinium oxycoccus</i> agg., <i>Vaccinium uliginosum</i>  <u>Moose</u> : <i>Cladiopodiella francisci</i> , <i>Racomitrium lanuginosum</i> , <i>Sphagnum compactum</i> , <i>Sphagnum fallax</i> , <i>Sphagnum molle</i> , <i>Sphagnum tenellum</i>  <u>Flechten</u> : <i>Cladonia</i> ssp.
Typische Vegetation	> <i>Ericetum tetralicis</i> (ALLORGE 1922) JONAS > <i>Empetro-Ericetum</i> WESTH. & DE SMIDT > <i>Sphagno compacti-Trichophoretum germanici</i> (OBERD. 1938) J. BARTSCH et M. BARTSCH 1940 > <i>Calluno-Ericetum</i> (GROßER 1956) SCHUBERT 1960 # <i>Salici repentis-Ericetum</i> (TX. 1937) WESTHOFF ex BARENDREGT 1982 > <i>Eriophorum vaginatum-Sphagnum fallax-Gesellschaft</i> # <i>Vaccinium uliginosum-Gesellschaft</i>
Verbreitung, Ausprägungen	Primär kommen Feuchtheiden in Schleswig-Holstein in nassen Dünentälern (vgl. 2190), in Strandsümpfen, an Moorrändern und Heideweihern vor, sekundär u. a. in Heidemoor- und Binnendünengebieten, in Hoch- und Übergangsmooren oder kleinflächig in Dünenrasen, Magergrasfluren, Moorwäldern und Birken-Eichen-Wäldern. Feuchtheiden sind in den Altmoränen- und Sanderlandschaften der Inseln und des Festlandes weiter verbreitet, in der Jungmoräne (Binnensander) und an der Ostseeküste nur zerstreut. In Schleswig-Holstein erreicht der Lebensraumtyp seine östliche Verbreitungsgrenze.  <u>Ausprägungen</u> : <u>Krähenbeeren-Glockenheiden</u> : in Dünentälern der Nordseeküste mit ausgeprägten Schwankungen des Wasserstands (vgl. 2190), im Übergang zwischen Küstendünen und Wattenmeer am Hochstrand, in feuchten <i>Empetrum-Erica-Geestheiden</i> der Inseln; z. T. sehr artenreich, besonders bei schwachem Baseneinfluss (primäre Dünentäler, Hochstrand), mit gefährdeten Pflanzenarten wie Kleines Wintergrün ( <i>Pyrola minor</i> ), Waldläusekraut ( <i>Pedicularis sylvatica</i> ), z. B. Braderuper Heide / Sylt, NSG Rantumbecken, Wriakhörn / Amrum.

	<p><u>Feuchtheiden der Ostseeküste</u>: z. T. artenreiche Mosaik aus Süß- und Brackwasserarten in Strandwall-Dünentalkomplexen, im Kontakt zu Mager- und Borstgrasrasen der Strandwälle, in kleinflächigen Vermoorungen, z. B. Geltinger Birk, Küste nördlich Grömitz, Kopendorfer See / Fehmarn</p> <p><u>Binnendünen-Feuchtheiden</u>: in feuchten und nassen Tälern der Binnendünengebiete, nährstoffarm und meist artenärmer als andere Typen, z.B. Altenkattbek, Bargumer Heide, NSG Sorgwohlder Binnendünen.</p> <p><u>Saure Feuchtheiden</u>: in grundwassernahen Bereichen der Sanderlandschaften der Saale- und Weichseleiszeit; auch auf Flugsanddecken, aber im Kontakt mit fluviatilen Sanden, als Anmoorheiden bzw. Heidemoore typische Übergangsgesellschaft zwischen Trockener Heide / Borstgrasrasen und Übergangs- und Hochmooren, natürliche Vorkommen auch an Heideweiern. Weite Spanne feuchter bis nasser Standorte, flechten- oder auch torfmoosreich. Beispiele in der Kaltenkirchener / Nützener Heide, in der Barker Heide, in Altenkattbek, im Süderfahrenstedter Moor.</p> <p><u>Basische Feuchtheiden</u>: Feuchtheiden mit Kontakt zu basenhaltigem Grundwasser, oft Mosaik aus säure- und basenzeigenden Pflanzenarten, manchmal reich an Sauergräsern (<i>Carex panicea</i>, selten auch <i>Carex pulicaris</i>, <i>Carex hostiana</i>, <i>Juncus acutiflorus</i>), Vorkommen von Orchideen (<i>Dactylorhiza maculata</i>), Sumpferzblatt (<i>Parnassia palustris</i>), Wald-Läusekraut, z.B. im Übergang zur Marsch und zur Jungmoräne, in Becken-, Binnendünen- und Sanderlandschaften über oberflächennahem Mergel (z. B. Lecker Geest, Raum Owschlag), Ufer verlandeter Marschseen und am quelligen Ufer von Heideweiern; repräsentative Vorkommen u. a. Leckfeld, NSG Sorgwohlder Binnendünen, NSG Morsum-Kliff, Nordermoor / Seeth, Lindhorster Teich, Vollstedter See, Manhagen.</p>
Allgemeine Erhaltungsziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>▷ Erhaltung der Zwergstrauchheiden mit Glockenheide (<i>Erica tetralix</i>) auf feuchten, nährstoffarmen und sauren Standorten sowie ihre charakteristischen Sukzessionsstadien</li> <li>▷ Erhaltung der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen</li> <li>▷ Erhaltung der charakteristischen pH-Werte, des sauren Standortes, der weitgehend ungestörten hydrologischen Verhältnisse mit hohem Grundwasserspiegel</li> <li>▷ Erhaltung der natürlichen Nährstoffarmut</li> <li>▷ Erhaltung von Mosaikkomplexen mit anderen charakteristischen Lebensräumen, der Kontaktgesellschaften und der eingestreuten Sonderstandorte wie z.B. Schlenken, Vermoorungen, Gewässer, trockene Heiden</li> <li>▷ Erhaltung bestandserhaltender Pflege bzw. Nutzungen</li> </ul>
Kartierungshinweise	<p>Für die Zuordnung und Abgrenzung von Beständen des Lebensraumtyps sollen neben den standörtlichen vornehmlich die vegetationskundlichen Merkmale anhand vorkommender Pflanzengesellschaften, vergleichbarer Artenkombinationen in Übergangssituationen oder aussagekräftiger Vorkommen einzelner Arten herangezogen werden. Stärker verbuschte oder vergraste Bestände sind als Sukzessions- bzw. Pflegestadien mit zu erfassen.</p> <p>Bei fließenden Übergängen zu feuchten Ausprägungen von <i>Calluna</i>-Heiden (4030) reicht bei Fehlen anderer Abgrenzungskriterien für die Zuordnung zum Lebensraumtyp eine gegenüber <i>Calluna</i> absolut höhere Beteiligung von Glockenheide an der Vegetation aus. Kleinräumige Mosaik-</p>

	<p>komplexe mit Trockenen Heiden, in denen der Anteil des Lebensraumtyps 4030 nicht auskartierbar ist, werden komplett als Feuchtheiden erfasst.</p> <p>Vorkommen in nassen Dünentälern der Nord- und Ostseeküste werden nicht als „Feuchtheiden“ erfasst (vgl. 2190), in Senken der <i>Calluna-Empetrum</i>-Küstenheiden (vgl. 2140) gehören sie dagegen noch zu diesem Lebensraumtyp (z.B. <i>Empetro-Ericetum</i>), solange sie deutlich von der Umgebung getrennt werden können.</p> <p>Lichte Initialstadien standorttypischer Gehölze, kleine Bereiche mit sonst abweichender Vegetation, offene, vegetationsfreie Stellen, Vergrasungen mit <i>Molinia</i>, Dominanzbestände der Krähenbeere, meist nur jahreszeitlich vorhandene Kleingewässer bzw. Schlenken u. ä. Strukturen gehören zur natürlichen Vielfalt und Sukzessionsreihe dieses Lebensraumtyps in Schleswig-Holstein.</p> <p><u>Abgrenzung zu anderen Lebensraumtypen</u></p> <p>4010: Feuchtheiden haben auch auf frischen Standorten im Optimalzustand einen höheren Glockenheideanteil und / oder werden durch eine entsprechende Vegetation begleitet. Allerdings sind ggf. Dominanzverschiebungen durch Standortveränderungen / Beeinträchtigungen zu berücksichtigen (z.B. <i>Calluna</i> gegenüber <i>Erica</i> dominant).</p> <p>7110, 7120, 7140: Anhand der aufgeführten Vegetation, rein ombrotrophe Arten und torfbildende Torfmoose fehlen weitgehend. Zum LRT gehören noch Vorkommen auf irreversibel veränderten Torfböden ehemaliger, nicht mehr renaturierbarer Hoch- und Übergangsmoore. Nicht zum Lebensraumtyp gehören Glockenheide-Bulten-Gesellschaften lebender oder geschädigter Hochmoore und Übergangsmoore (<i>Erico-Sphagnetum magellanicum</i>). Kleine und ungünstig ausgebildete Bestände feuchter Heide (<i>Molinia</i>-Fazies) werden bei Fehlen sonstiger Feuchtheide-Vorkommen ggf. dem angrenzenden Moor-LRT zugeordnet.</p>
Allgemeine und gebietsübergreifende Literatur	<p>ELLENBERG, H. (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht. 5. Auflage. UTB, Stuttgart</p> <p>EUROPEAN COMMISSION DG ENVIRONMENT (2003): Interpretation Manual of European Union Habitats, Fassung EUR 25, April 2003, 129 S.</p> <p>LANDESAMT FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND GEOLOGIE MECKLENBURG-VORPOMMERN (2004): Die Pflanzengesellschaften Mecklenburg-Vorpommerns und ihre Gefährdung, Textband 2004, 606 S., Weissdorn-Verlag, Jena</p> <p>PREISING, E., VAHLE, H.C., BRANDES, D., HOFMEISTER, H., TÜXEN, J. &amp; WEBER, H.E. (1993): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens. Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme. Ruderale Staudenfluren und Saumgesellschaften. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Heft 20/4, 1-86, Hannover. PEPPLER, C. (1992): Die Borstgrasrasen (<i>Nardetalia</i>) Westdeutschlands. Diss. Bot. 193, 402 S.</p> <p>SSYMANK, A. et al (1998): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). Schriftenreihe für Landespflege und Naturschutz, Heft 53. Hrsg. vom Bundesamt für Naturschutz – Bonn - Bad Godesberg. 560 S.</p>
Regionale Literatur	<p>DIERSSEN, K., GLAHN, H., HÄRDTLE, W., HÖPER, H., MIERWALD, U., SCHRAUTZER, J., WOLF, A. (1988): Rote Liste der Pflanzengesellschaften Schleswig-Holsteins. Schriftenreihe Landesamt Naturschutz</p>

LANU Schleswig-Holstein	Steckbriefe und Kartierhinweise für FFH-Lebensraumtypen	1. Fassung	Mai 2007
-------------------------	---	------------	----------

	und Landschaftspflege Schleswig-Holstein 6: 157 S. + Tab. Kiel.
--	---